

Die österreichische Sozialversicherung im Jahre 1977

Wie bereits in den drei vorhergehenden Jahren stiegen auch im Jahr 1977 die Ausgaben für soziale Sicherheit stärker als das Brutto-Nationalprodukt: die „Sozialquote“ erhöhte sich seit dem Vorjahr um einen halben Prozentpunkt auf 19,8%. Dieser neuerliche Anstieg ergab sich allerdings auf Grund des gedämpften Wirtschaftswachstums, die tendenzielle Wachstumsverlangsamung der Sozialausgaben setzte sich auch im abgelaufenen Jahr fort. Infolge Leistungsverbesserungen, insbesondere in der Arbeitslosenversicherung, stiegen die Ausgaben der öffentlichen Hand etwas stärker als jene der Sozialversicherung. Die Ausgabendynamik schwächte sich in fast allen Sozialversicherungszweigen ab, nur in der Pensionsversicherung der Selbständigen bewirkten Struktureffekte eine Beschleunigung. In der Pensionsversicherung der Unselbständigen trug insbesondere der gegenüber den Vorjahren deutlich niedrigere Anpassungsfaktor zur Dämpfung der Ausgabenexpansion bei. Gleichzeitig ließen die Steigerung der Beschäftigtenzahl sowie eine außertourliche Erhöhung der Höchstbeitragsgrundlagen die Einnahmen aus Versichertenbeiträgen in verstärktem Maße wachsen. Durch diese Entwicklung der Ausgaben und der Einnahmen konsolidierte sich allgemein die finanzielle Lage in der Sozialversicherung, insbesondere bei den Trägern der Kranken- und der Unfallversicherung. In der Pensionsversicherung nahm infolge der geringeren internen Transferzahlungen nach dem Finanzausgleich der Finanzierungsanteil des Bundes wieder zu, erreichte aber nicht den Wert des Rezessionsjahres 1975. Durch das mit Jahresbeginn 1978 in Kraft getretene Sozialversicherungs-Änderungsgesetz soll die Belastung des Bundes stabilisiert werden.

Weiterhin steigende Sozialquote

Insgesamt wurden 1977 etwa 156,3 Mrd. S für Zwecke der sozialen Sicherheit ausgegeben, um 15,7 Mrd. S oder 11,2% mehr als im Jahr zuvor. Bei einem nur mäßigen Wachstum des Nationalproduktes (+8,5% nominell) bedeutete dies einen Anstieg der Sozialquote (des Anteiles der Sozialausgaben am Brutto-Nationalprodukt) von 19,3% auf 19,8%. Der in den beiden Vorjahren deutlich gestiegene Anteil der Transfereinkommen am gesamten persönlichen Einkommen (Bruttowerte) blieb mit 18,1% annähernd konstant.

Von den Gesamtausgaben stiegen die Aufwendungen der öffentlichen Hand mit 12,4% etwas stärker als

Übersicht 1

Anteil der Sozialausgaben am Brutto-Nationalprodukt

	Sozialausgaben insgesamt ¹⁾		Brutto-Nationalprodukt (nominell)		Sozialausgaben in % des Brutto-Nationalproduktes
	Mill. S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill. S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	
1968	53 618	+ 10,4	302 762	+ 6,9	17,7
1969	58 929	+ 9,9	331 728	+ 9,6	17,8
1970	63 678	+ 8,1	371 236	+ 11,9	17,2
1971	71 827	+ 12,8	412 701	+ 11,2	17,4
1972	80 694	+ 12,3	469 405	+ 13,7	17,2
1973	90 391	+ 12,0	533 274	+ 13,6	17,0
1974	106 327	+ 17,6	613 456	+ 15,0	17,3
1975	124 264 ²⁾	+ 16,9	654 421	+ 6,7	19,0
1976	140 605 ²⁾	+ 13,2	728 722	+ 11,4	19,3
1977 ²⁾	156 299	+ 11,2	790 500	+ 8,5	19,8

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und Bundesrechnungsabschluss — ¹⁾ Ohne Kriegsopferversorgung, Opferfürsorge und allgemeine Fürsorge — ²⁾ Vorläufige Zahlen

Übersicht 2

Anteil der Transfereinkommen am persönlichen Brutto-Einkommen

	Transfereinkommen brutto	Persönliches Einkommen brutto	Transfereinkommen in % des persönlichen Brutto-Einkommens
	Mrd. S		
1968	43,93	255,63	17,2
1969	48,40	277,81	17,4
1970	52,87	305,68	17,3
1971	59,50	344,28	17,3
1972	66,78	387,09	17,3
1973	74,93	440,44	17,0
1974	86,70	509,13	17,0
1975	99,66	559,91	17,8
1976	112,96	622,30	18,2
1977	124,24	688,00	18,1

Q: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

die der Sozialversicherungsträger (+10,6%). Auch der Anteil der Sozialausgaben des Bundes an den Gesamtausgaben des Bundes erhöhte sich deutlich auf 27,1%. Am kräftigsten stiegen die Ausgaben der Arbeitslosenversicherung mit +21,6%, überwiegend auf Grund von Leistungsverbesserungen und höheren Förderungsausgaben, da gleichzeitig die Zahl der Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt um 7,4% zurückging. Nach mäßigem Wachstum im Jahr zuvor nahmen 1977 auch die Leistungen aus dem Familienlastenausgleichsfonds wieder kräftig zu (+15,4%). Neben Erhöhungen der Realtransfers wirkte sich hier auch die Anhebung der Beihilfen pro Kind ab Jahresmitte 1976 auf die Wachstumsrate aus.

Die Ausgaben des Bundes für soziale Sicherheit

	Arbeits- losen- versicherung	Familien- beihilfen	Pensionen des Bundes	Bundes- beiträge zur Pensionsver- sicherung	Summe	Arbeits- losen- versicherung	Familien- beihilfen	Pensionen des Bundes	Bundes- beiträge zur Pensionsver- sicherung	Summe
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					Anteil an den Gesamtausgaben des Bundes in %				
1973	- 0,9	+ 13,9	- ¹⁾	+ 3,4	- ¹⁾	0,8	7,6	8,1	8,4	24,9
1974	+ 65,9	+ 11,1	+ 13,1	+ 19,2	+ 16,3	1,2	7,1	7,8	8,5	24,5
1975	+ 15,9	+ 25,1	+ 14,7	+ 38,6	+ 26,0	1,1	7,6	7,6	10,0	26,2
1976	+ 15,5	+ 7,0	+ 12,3	+ 10,7	+ 10,3	1,2	7,2	7,5	9,8	25,6
1977	+ 21,6	+ 15,4	+ 9,6	+ 12,4	+ 12,8	1,3	7,7	7,7	10,3	27,1

Q: Bundesrechnungsabschluss - ¹⁾ Infolge statistischer Änderung mit Vorjahrswerten nicht vergleichbar

Die Ausgaben der Sozialversicherungsträger

	Krankenversicherung ¹⁾		Unfallversicherung		Pensionsversicherung der				Gesamtausgaben der Sozialversicherung ²⁾	
	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Unselbständigen	Selbständigen	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %
1971	13 190	+ 11,0	2 226	+ 7,7	30 499	+ 12,1	4 389	+ 36,2	47 962	+ 13,3
1972	14 702	+ 11,5	2 434	+ 9,3	33 979	+ 11,4	5 491	+ 25,1	53 990	+ 12,6
1973	16 487	+ 12,1	2 831	+ 16,3	37 679	+ 10,9	6 340	+ 15,5	60 525	+ 12,1
1974	20 355	+ 23,5	3 285	+ 16,0	43 875	+ 16,4	7 791	+ 22,9	71 912	+ 18,8
1975	23 392	+ 14,9	3 824	+ 16,4	51 022	+ 16,3	9 227	+ 18,4	83 535	+ 16,2
1976	27 028	+ 15,5	4 122	+ 7,8	60 410	+ 18,4	10 717	+ 16,1	95 584	+ 14,4
1977 ³⁾	29 950	+ 10,8	4 518	+ 9,6	64 346	+ 6,5	12 602	+ 17,6	105 720 ¹⁾	+ 10,6

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger - ¹⁾ Einschließlich der gewerblichen Selbständigen- und der Bauernkrankenversicherung - ²⁾ Die Gesamtausgaben ergeben nicht die Summe der Ausgaben durch die einzelnen Versicherungsträger weil die Transferzahlungen unter diesen berücksichtigt sind - ³⁾ Vorläufige Zahlen - ⁴⁾ Schätzung

Im Bereich der Sozialversicherung expandierten die Gesamtausgaben mit 10,6% deutlich schwächer als 1976 (14,4%); diese Verlangsamung des Ausgabenwachstums setzte sich somit im dritten aufeinanderfolgenden Jahr fort. Die Steigerungsrate 1977 war die niedrigste seit 1970. Dies erklärt sich vor allem aus der Abschwächung des Preisauftriebes, die die Richtzahl für die Pensionsanpassung (7,0%) deutlich unter das Niveau der Vorjahre drückte. Andererseits verhinderte die günstige Beschäftigungslage eine stärkere Inanspruchnahme vorzeitiger Alterspensionen. Schließlich wirkt sich nunmehr die demographische Trendumkehr — sinkende Altenquoten seit Mitte der siebziger Jahre — positiv auf die Belastungsverhältnisse in der Pensionsversicherung aus. Auch in der Krankenversicherung schwächte sich das Ausgabenwachstum ab.

Verlangsamung des Ausgabenwachstums

Die Ausgaben in der Krankenversicherung stiegen 1977 um 10,8%, das ist deutlich schwächer als im Jahr zuvor (15,5%). Bezogen auf die Zahl der Versicherten erhöhten sich die Ausgaben um 8,4%. In den wichtigsten Ausgabenpositionen hat sich nur in der Zahnbehandlung das Ausgabenwachstum, allerdings geringfügig, beschleunigt. Besonders bemerkenswert ist, daß die Ausgaben für Heilmittel (+ 9,8% gegenüber + 14,5% 1976) bereits vor Inkrafttreten der

erhöhten Rezeptgebühr deutlich langsamer zunahmen. Doch auch die Kosten für ärztliche Hilfe (+ 10,9%) und Anstaltspflege (+ 15,6%) stiegen schwächer als ein Jahr zuvor, ebenso die Verwaltungskosten. Nach wie vor ist jedoch die Krankenhauspflege der bedeutendste Kostensteigerungsfaktor. In der Unfallversicherung expandierten 1977 die Ausgaben mit + 9,6% nur mäßig, obwohl der Kreis der Versicherten mit der Einbeziehung der Schüler und Studenten erweitert wurde.

Die Ausgaben der Pensionsversicherung entwickelten sich unterschiedlich. Während sie bei den Versicherungsträgern der Selbständigen noch kräftiger

Die Entwicklung einiger Ausgabenpositionen in der Krankenversicherung

	1975	1976	1977	1977
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			Anteil an den Gesamtausgaben der Krankenversicherung in %
Ärztliche Hilfe	+ 18,3	+ 16,6	+ 10,9	26,0
Anstaltspflege	+ 19,2	+ 21,7	+ 15,6	25,1
Heilmittel	+ 15,4	+ 14,5	+ 9,8	15,0
Zahnbehandlung	+ 22,6	+ 12,9	+ 13,7	8,8
Verwaltungskosten	+ 19,2	+ 10,6	+ 9,1	3,9

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

wuchsen (+17,6% gegenüber 1976), verringerte sich bei den Unselbständigen die Zunahme auf etwa ein Drittel des Vorjahrswertes. Mit 6,5% war die jährliche Steigerungsrate die niedrigste seit Beginn der siebziger Jahre. Das Ausmaß dieser Abschwächung erscheint jedoch überhöht, wenn man die Transferzahlungen auf Grund des Finanzausgleichs zwischen den Versicherungsträgern der Arbeiter und der Angestellten nicht berücksichtigt. 1976 zahlte die Angestelltenversicherung für die Jahre 1973/1976 mehr als 2,1 Mrd. S pauschal; für das laufende Jahr 1977 waren hingegen nur 732 Mill. S zu leisten. Bereinigt man die Ausgaben der Pensionsversicherung um diese Transfers, so betrug die Aufwandssteigerung in der Pensionsversicherung der Angestellten 11,1% (1976 16,5%) und in der gesamten Pensionsversicherung der Unselbständigen 9,2% (1976: 14,2%). Maßgebend für die geringere Ausgabensteigerung, die sich auf alle Versicherungsträger der Unselbständigen erstreckte (Arbeiter, Angestellte, Eisenbahnen, Bergbau), war die — vor allem demographisch bedingte — schwächere Zunahme der Pensionsbezieher sowie der mit 7,0% relativ niedrige Pensionsanpassungsfaktor. Im Jahr 1976 hatte die Richtzahl noch 11,5% betragen und überdies hatte sich noch eine zusätzliche Pensionserhöhung am 1. Juli 1975 auf die Steigerungsrate 1976 ausgewirkt.

Die Ausgaben in der Pensionsversicherung der Selbständigen stiegen 1977 mit +17,6% etwas stärker als im Jahr zuvor. Besonders hoch war die Steigerungsrate bei den Versicherungsträgern der Notare (+29%) und der Bauern (+22,4%), unterdurchschnittlich in der Versicherung der selbständigen Gewerbetreibenden (+13,5%). Die längerjährige Beobachtung, daß die Ausgaben bei den Selbständigen rascher zunehmen als bei den Unselbständigen, wurde 1977 wieder bestätigt, nachdem sich 1976 das Verhältnis umgekehrt hatte. Die stärkere Ausgabendynamik geht zum Teil auf das Wirksamwerden neuer gesetzlicher Regelungen (Bauernpension) und auf Leistungsverbesserungen zurück, zum Teil auf höhere Pensionszugänge.

Günstige Entwicklung der Beitragseinnahmen

Die Einnahmen der Sozialversicherung aus Beiträgen für Versicherte stiegen 1977 in allen Versicherungszweigen stärker als im Jahr zuvor. Mit Ausnahme der Pensionsversicherung der Selbständigen nahmen sie auch stärker als die entsprechenden Ausgaben zu, was zur Konsolidierung der finanziellen Gebarung beitrug. Am kräftigsten erhöhten sich die Beitragseinnahmen in der Unfallversicherung (+21,1%). Dies ging auf eine Korrektur der Beitragssätze zurück sowie auf zusätzliche Einnahmen von 30 Mill. S aus Bundesmitteln als Versichertenbeiträge für die nunmehr

in die Unfallversicherung einbezogenen Schüler und Studenten.

Maßgebend für die allgemein günstige Beitragsentwicklung war einerseits die Ausweitung der Beschäftigung (+1,9% im Jahresdurchschnitt), andererseits die über den Richtzahlwert hinausgehende Erhöhung der Höchstbeitragsgrundlage um etwa 6,4%. Durch sie konnte der Einnahmeneffekt einer verlangsamten Pensionsanpassung weitgehend aufgefangen werden. Der Anteil der Versicherten mit Einkommen über der Höchstbeitragsgrundlage in der Pensionsversicherung sank dadurch auch 1977, ebenso wie im Jahr zuvor.

Übersicht 6

Die Einnahmen aus Versichertenbeiträgen der Sozialversicherungsträger

	1975	1976	1977	1977
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			absolut in Mill. S
Krankenversicherung	+ 9,1	+13,9	+16,1	26.307
Unfallversicherung	+ 8,3	+10,3	+21,1	4.446
Pensionsversicherung				
der Unselbständigen	+10,9	+10,6	+13,9	48.245
der Selbständigen	+11,8	+10,9	+15,2	2.983
Insgesamt	+10,2	+11,6	+15,0	81.981

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

Bessere Gebarung in der Kranken- und Unfallversicherung

Da die Einnahmen per Saldo stärker stiegen als die Ausgaben, besserte sich die finanzielle Lage der Sozialversicherungsträger im Berichtsjahr. Die Krankenversicherung, die 1976 ein Defizit von 6,1% aufwies, war im Berichtsjahr mit lediglich 0,1% Defizit nahezu ausgeglichen. Während im Vorjahr die Gebarung aller sieben Krankenversicherungsträger Passivsaldo ergab, war es 1977 nur noch bei dreien der Fall. In der Unfallversicherung setzte sich die finanzielle Konsolidierung fort: hatte sich 1976 das Defizit auf 3,3% der Einnahmen reduziert, so konnte 1977 ein Überschuß von 7,0% erzielt werden. In der Pensionsversicherung muß bei der Beurteilung der Gebarung die Entwicklung der Bundeszuschüsse gesondert betrachtet werden, die etwa ein Drittel des Gesamtaufwandes decken und die Gebarung unabhängig von der Höhe des Defizits ausgleichen (Ausfallhaftung). Während in der Pensionsversicherung der Unselbständigen die Einnahmen aus Versichertenbeiträgen deutlich stärker stiegen (+13,9%) als die Gesamtausgaben (+6,5%), übertraf bei den Selbständigen die Steigerung der Ausgaben (+17,6%) jene der Beitragseinnahmen. Insgesamt erhöhten sich die Bundesbeiträge um 12,4%, somit stärker als im Vor-

jahr Dementsprechend stieg der Anteil der Bundesmittel am Gesamtaufwand auf 317%, nachdem er 1976 gesunken war. Aber auch in der Unselbständigenpensionsversicherung ist der Bundesanteil trotz des Finanzausgleichs zwischen den Versicherungsträgern der Arbeiter und Angestellten gestiegen. Das erklärt sich daraus, daß der entsprechende Pauschalbetrag 1976 etwa dreimal so hoch war wie 1977

Übersicht 7

Die Gebarung der österreichischen Sozialversicherung im Jahre 1977¹⁾

Versicherungs- zweig bzw -träger	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	Mill S		
<i>Krankenversicherung</i>	29 907 8	29 949 5	- 41 8
Gebietskrankenkassen	21 392 7	21 494 2	- 101 6
Betriebskrankenkassen	491 6	473 4	+ 18 2
Versicherungsanstalt des österreichischen Bergbaues	349 6	344 0	+ 5 6
Versicherungsanstalt der österreichischen Eisenbahnen	1 542 4	1 561 4	- 19 0
Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter	2 768 7	2 653 2	+ 115 5
Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft	1 722 0	1 938 6	- 216 6
Sozialversicherungsanstalt der Bauern	1 640 8	1 484 7	+ 156 1
<i>Unfallversicherung</i>	4 859 4	4 518 0	+ 341 4
<i>Pensionsversicherung der Unselbständigen</i>	66 140 8	64 346 0	+ 1 794 8
Pensionsversicherungsanstalt der Arbeiter	39 592 7	38 881 3	+ 711 4
Versicherungsanstalt der österreichischen Eisenbahnen	763 8	752 9	+ 10 8
Pensionsversicherungsanstalt der Angestellten	23 640 9	22 597 7	+ 1 043 3
Versicherungsanstalt des österreichischen Bergbaues	2 143 4	2 114 1	+ 29 3
<i>Pensionsversicherung der Selbständigen</i>	12 745 0	12 602 0	+ 143 0
Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft	6 709 3	6 626 5	+ 82 8
Sozialversicherungsanstalt der Bauern	5 981 8	5 915 2	+ 66 6
Versicherungsanstalt des österreichischen Notariates	53 8	60 3	- 6 4
Sozialversicherung insgesamt	113 652 9	111 415 5	+ 2 237 4

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger — ¹⁾ Vorläufige Gebarungsergebnisse

Geringe Steigerung des Realeinkommens für Pensionisten

Mit etwa 70% der Gesamtausgaben ist die Pensionsversicherung in der Gebarung der bedeutendste Zweig der Sozialversicherung. Ihrer finanziellen Entwicklung kommt somit besonderes Gewicht für die gesamte Gebarung zu. Daneben ist sie für die Höhe der Bundesbeiträge von unmittelbarer Relevanz.

Die Zahl der Pensionen ist im Berichtsjahr um etwa 1,3% gestiegen, wobei vor allem der überdurchschnittliche Anstieg der Alterspensionen der Unselbständigen ins Gewicht fällt. Die Quote der Pensionsbelastung (Zahl der Pensionsbezieher je aktiven Versicherten) hat 1977 neuerlich, allerdings nur ge-

ringfügig, zugenommen. Auf 1.000 Pensionsversicherte fielen 511 Pensionisten¹⁾.

Auf Grund der demographischen Entwicklung wäre ein Sinken der Belastungsquote zu erwarten gewesen. Dies war nur in der Pensionsversicherung der Unselbständigen der Fall, aber auch hier fiel der Rückgang von 470 auf 467 gering aus, insbesondere wenn man gleichzeitig auch das kräftige Beschäftigungswachstum im Berichtsjahr berücksichtigt. Vermutlich bremsen strukturelle Effekte (zunehmende Pensionskumulierung usw.) die Milderung des Belastungsverhältnisses. Bei den Selbständigen erklärt sich die hohe Belastungsquote und ihr unvermindert starkes Steigen aus dem tendenziellen Schrumpfen des Versichertenstandes.

Übersicht 8

Die Entwicklung der Pensionen nach Arten¹⁾

	1973	1974	1975	1976	1977	1977 absolut
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Pensionen an						
Unselbständige	+ 10	+ 16	+ 18	+ 12	+ 11	1 127 912
Alter	+ 28	+ 35	+ 34	+ 21	+ 20	478 288
Invalidität	- 20	- 18	- 13	- 08	- 05	236 184
Witwen	+ 10	+ 15	+ 17	+ 12	+ 10	354 226
Waisen	+ 09	+ 18	+ 32	+ 21	+ 10	59 214
Selbständige	+ 27	+ 27	+ 29	+ 14	+ 19	302 169
Alter	+ 14	+ 14	+ 08	- 07	+ 10	151 170
Invalidität	+ 106	+ 89	+ 103	+ 76	+ 67	51 868
Witwen	+ 18	+ 25	+ 27	+ 16	+ 13	82 538
Waisen	+ 26	+ 22	+ 45	+ 16	- 16	16 593

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger — ¹⁾ Stand im Dezember

Übersicht 9

Pensionsbezieher je Pensionsversicherte

	Pensionsversicherung der Unselbständi- gen	Pensionsversicherung der Selbständi- gen	Pensionsversi- cherung insgesamt
	Pensionsbezieher je 100 Pensionsversi- cherte		
Ø 1971	47 3	56 2	48 8
Ø 1972	46 9	62 0	49 3
Ø 1973	45 7	65 5	48 8
Ø 1974	45 7	69 0	49 2
Ø 1975	46 7	72 7	50 4
Ø 1976	47 0	76 0	51 0
Ø 1977	46 7	79 0	51 1

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

In der Pensionsanpassung wirkte sich 1977 die rezessionsbedingte Verringerung der Einkommenszuwächse erstmals auf die Richtzahl aus. Sie lag mit 70% deutlich unter dem Wert des Jahres 1976.

¹⁾ Als Pensionen werden hierbei sowohl Direktpensionen (wegen Alters und geminderter Erwerbsfähigkeit) als auch Hinterbliebenenpensionen (für Witwen und Waisen) gezählt. Unter „Pensionsbezieher“ wird die Zahl der Leistungsfälle verstanden, so daß eine Person, die mehrere Pensionen bezieht, mit jeder dieser Pensionen als „Pensionsbezieher“ gezählt wird.

(11,5%) Noch deutlicher wird diese Abschwächung wenn man bedenkt daß die Pensionen im Jahresdurchschnitt 1976 infolge der Auswirkung einer außertourlichen Pensionserhöhung zu Jahresmitte 1975 tatsächlich um 13% stiegen Überdies fiel die Richtzahl 1977 etwas niedriger aus, weil einer der beiden Berechnungsstichtage unmittelbar vor dem Anlaufen einer Lohnrunde lag Obwohl sich auch das Wachstum der durchschnittlichen Arbeitnehmereinkommen im Berichtsjahr (+8,1%) weiter verringert hat, übertraf es dennoch die (an der Verdienstentwicklung der beiden Vorjahre orientierte) Pensionssteigerungsrate um etwa einen Prozentpunkt Auch der Tariflohnindex, der verschiedene Struktureffekte ausschaltet, stieg stärker (+9,2%) als der Pensionsanpassungsfaktor Berücksichtigt man schließlich die Erhöhung des Pensionistenpreisindex um 6,0%, so ergibt sich für die Pensionseinkommen im Jahr 1977 nur eine reale Steigerung von 1%.

Übersicht 10

Anpassungsfaktor und Veränderung der Unselbständigeneinkommen

	Anpassungsfaktor in %	Veränderung des monatlichen Brutto-Einkommens je Arbeitnehmer gegen das Vorjahr in %
1971	+ 7,1	+ 12,3
1972	+ 7,4	+ 11,0
1973	+ 9,0	+ 12,8
1974	+ 11,9 ¹⁾	+ 13,3
1975	+ 13,2 ²⁾	+ 12,6
1976	+ 13,0 ³⁾	+ 9,3
1977	+ 7,0	+ 8,1
1978	+ 6,9	+ 8,0 ³⁾

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und Wifo. —
¹⁾ Richtzahl 1974 (10,4%), 1975 (10,2%) 1976 (11,5%); ab 1. Juli 1974 und ab
 1. Juli 1975 jeweils zusätzlich 3% Pensionserhöhung — ²⁾ Wifo-Prognose

Im Dezember betrug die durchschnittliche Alterspension der Unselbständigen 4 331 S (Arbeiter: 3 701 S; Angestellte: 5 689 S), das sind — ebenso wie im Jahr zuvor — 37,4% des Pro-Kopf-Einkommens je Arbeitnehmer Die tendenzielle Annäherung der Pensionen an die Aktiveinkommen, die in den Jahren zuvor zu beobachten war, setzte sich 1977 nicht fort

Übersicht 11

Höhe der durchschnittlichen Alterspensionen

	1974	1975	1976	1977
			S	
Arbeiter	2 716	3 082	3 442	3 701
Angestellte	4 204	4 737	5 296	5 689
A Unselbständige insgesamt	3 153	3 580	4 015	4 331
B Pro-Kopf-Einkommen je Arbeitnehmer	8 716	9 818	10 727	11 593
A in % von B	36,2	36,5	37,4	37,4

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und Wifo

Das Beitragsaufkommen entwickelte sich 1977 günstig (in der Pensionsversicherung der Unselbständigen +13,9%), nicht nur infolge des kräftigen Beschäftigungszuwachses, sondern auch auf Grund der diskretionären Anhebung der Höchstbeitragsgrundlage laut 32 ASVG-Novelle: sie wurde von 14 100 S gemäß Richtzahlaufwertung auf 15 000 S erhöht Dadurch wurde der Tendenz einer zu geringen Aufwertung der Beitragsgrenzen und damit potentiellen Beitragsausfällen entgegengewirkt Mitte 1976 lagen die Einkommen von 12% der Erwerbstätigen über der Höchstbeitragsgrundlage, im folgenden Jahr nur 10,3% 1978 wird sich dieser Anteil wahrscheinlich weiter vermindern, da mit Jahresbeginn der Meßbetrag für die Höchstbeitragsgrundlage außertourlich um weitere 5% angehoben wurde Die Beitragseinnahmen der Krankenversicherung werden 1978 noch kräftiger steigen, da deren Höchstbeitragsgrundlage von zwei Drittel auf drei Viertel des entsprechenden Satzes der Pensionsversicherung angehoben wurde

Übersicht 12

Anteil der Erwerbstätigen mit Einkommen über der Höchstbeitragsgrundlage in der Pensionsversicherung¹⁾

	in %
1971	8,9
1972	10,7
1973	11,6
1974	12,7
1975	13,3
1976	12,0
1977	10,3

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger — ¹⁾ Werte vom Juli des jeweiligen Jahres

Der Bundesbeitrag zur Pensionsversicherung erhöhte sich 1977 mit 12,4% etwas stärker als im Jahr zuvor (+10,7%), als die Finanzausgleichsregelung

Übersicht 13

Anteil der Bundesbeiträge am Gesamtaufwand der Pensionsversicherung¹⁾

	Gesamtaufwand Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Bundesbeitrag ²⁾ Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Bundesbeitrag in % des Gesamtaufwandes
1971	34 888	+14,7	10 032	+ 4,4	28,8
1972	39 470	+13,1	11 457	+14,2	29,0
1973	44 019	+11,5	11 849	+ 3,4	26,9
1974	51 666	+17,4	14 130	+19,2	27,3
1975	60 249	+16,6	19 583	+38,6	32,5
1976	71 127	+18,1	21 669	+10,7	30,5
1977 ³⁾	76 948	+ 8,2	24 359	+12,4	31,7

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und Bundesrechnungsabschluß — ¹⁾ Pensionsversicherung der Selbständigen und Unselbständigen — ²⁾ Ohne Überweisung (gemäß § 27 GSPVG) aus der Gewerbesteuer — ³⁾ Vorläufige Zahlen

Abbildung 1

Veränderungen des Anpassungsfaktors, des Unselbständigeneinkommens und des Pensionistenindex

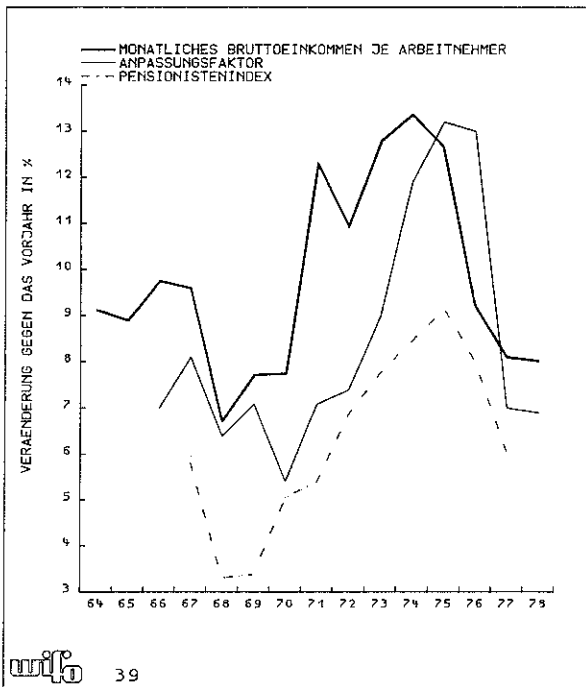
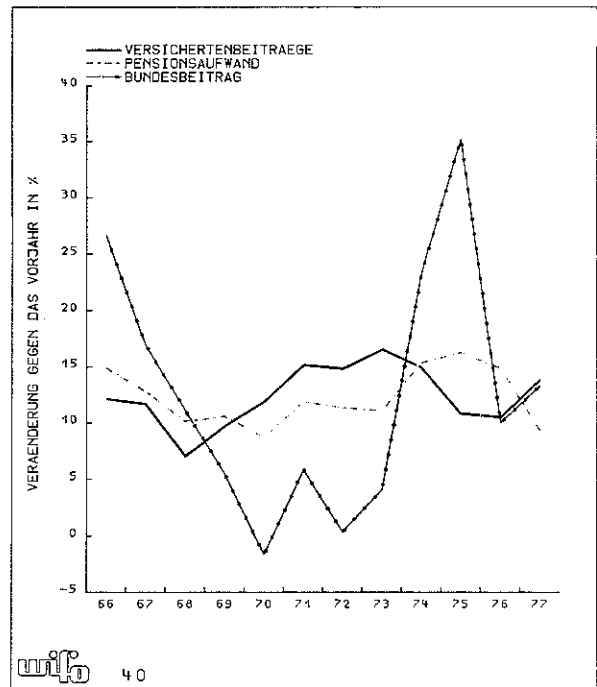


Abbildung 2

Beiträge und Leistungen in der Pensionsversicherung der Unselbständigen im Konjunkturverlauf



zwischen den Versicherungsträgern der Arbeiter und der Angestellten in Kraft trat. Damals hatte der hohe Pauschalbetrag von etwa 2 1 Mrd S (rückwirkend für die Jahre seit 1973) die Höhe der Bundeszuschüsse entsprechend verringert. Mehr als die Hälfte der Bundesmittel flossen allerdings den — strukturell defizitären — Versicherungsträgern der Selbständigen zu. Der Anteil der Bundeszuschüsse am Gesamtaufwand der Pensionsversicherung stieg im Berichtsjahr von 30,5% auf 31,7% und näherte sich damit wieder dem Höchstwert während der letzten Rezession.

Zur Entlastung des Bundesbudgets wurde durch das Sozialversicherungs-Änderungsgesetz 1977 ein Ausgleichsfonds der Pensionsversicherungsträger zur

Abdeckung von Gebärungsdefiziten geschaffen. Die Mittel hierzu werden teils durch Umschichtungen von der Arbeitslosenversicherung und dem Familienlastenausgleichsfonds, teils durch Zusatzbeiträge der Versicherten und ihrer Dienstgeber aufgebracht. Die Pensionsfinanzierung verschiebt sich damit etwas zu Lasten der Beitragsseite. Der Bund wird hierdurch heuer schätzungsweise 7 Mrd S einsparen. Inwieweit durch diese Maßnahmen auch eine längerfristige Stabilisierung der Bundeszuschüsse erreicht werden kann, wird jedoch wesentlich von der weiteren Beschäftigungs- und Einkommensentwicklung abhängen.

Georg Busch